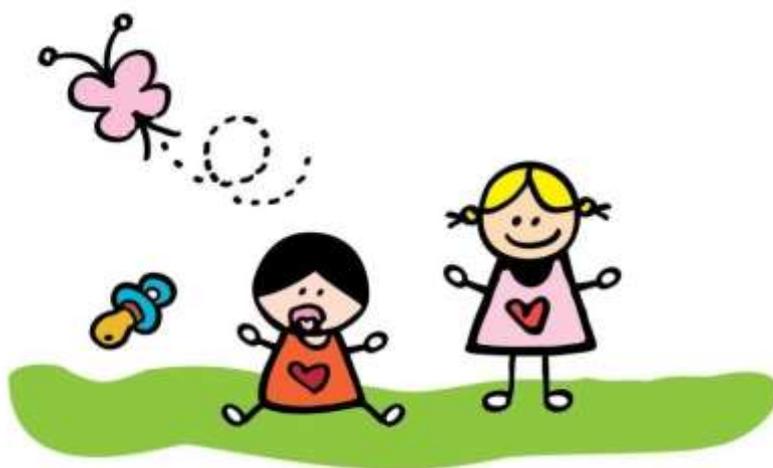


Konzeption

*Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da*



Evang. Kinderkrippe

Kleine Entdecker

Wilhelm-Spaeth-Straße 12
90461 Nürnberg

Inhalt

Vorwort	4
1. Einrichtung und Träger	5
2. Bedarfsituation im Einzugsgebiet.....	5
2.1 Infrastruktur	5
2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien.....	6
3. Beschreibung unserer Kita	6
3.1 Betriebserlaubnis und Arbeitsform	6
3.2 Räumliche Bedingungen	7
4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten.....	8
4.1 Sprache.....	8
4.2 Bewegung	9
4.3 Tagesstruktur	10
4.4 Interreligiöse Bildung und Erziehung.....	10
4.5 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege	11
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus	12
5.1 Bildung und Bindung von Anfang an.....	12
5.2 Übergänge – Die Eingewöhnung	14
5.3 Inklusion und Integration	17
5.4 Kinderschutz	18
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	19
6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder: Musische und ästhetische Erziehung	19
6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	20
6.3 Starke Kinder	22
6.4 Fragende und forschende Kinder: Naturwissenschaftliche- und mathematische Erziehung	22
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Krippenalltag.....	23
7.1 Partizipation	23
7.2 Tagesstruktur	25

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf.....	25
7.3.1 Begrüßung.....	25
7.3.2 Gleitendes Frühstück.....	26
7.3.3 Freispielzeit	26
7.3.4 Gezielte Angebote	27
7.3.5 Singkreis.....	27
7.3.6 Kindliche Bedürfnisse	28
7.3.7 Körperpflege	29
7.3.8 Mittagessen	30
7.3.9 Mittagsruhe.....	31
7.3.10 Verabschiedung.....	32
7.4 Wiederkehrende Ereignisse	32
8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation	34
8.1 Entwicklungsdokumentation.....	34
8.2 Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme	35
9. Kommunikation und Organisation.....	35
9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger.....	35
9.2 Zusammenarbeit im Team	35
9.3 Erziehungspartnerschaft	36
9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen.....	37
10. Rahmenbedingungen	37
10.1 Personelle Bedingungen	37
10.2 Verfahren bei Personalengpässen	38
10.3 Öffnungszeiten	38
10.4 Schließzeiten.....	38
10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus.....	39
10.6 Gesetzliche Grundlagen.....	39
11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	39

Vorwort

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Kinderkrippe „kleine Entdecker“.

Zusammen wachsen wir! - Das ist das Motto der Rummelsberger Kindertagesstätten.

Unsere Kindertagesstätten sind diakonische Einrichtungen. Diakonie ist das „Tun“, das aus dem christlichen Menschenbild und der christlichen Forderung nach Nächstenliebe erwächst. Deshalb ist bei uns jedes Kind und jede Familie willkommen.

Jedes Kind soll sich sicher und geborgen fühlen und bei uns einen Ort finden, an dem es in seinem ganzen Sein angenommen ist. Mit allen Themen, Gefühlen und Fähigkeiten, die es mitbringt.

Unsere Kinder, Familien und Mitarbeitenden machen unsere Kitas BUNT.

Da sind Menschen an der Seite von Menschen, mit gleichem Wert und gleicher Würde!

Sie machen Fehler und lernen daraus, sie sind füreinander da, sie erinnern sich daran, auf sich selbst und den anderen zu achten und sie spornen einander zum Lachen, Lernen und Wachsen an.

Deshalb ist bei uns jedes Kind und jede Familie willkommen.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unser tägliches Entdeckerleben, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden geben. Sie soll Ihnen helfen, mit allem Neuen und Fremden, dass auf Sie und Ihr Kind zukommt, etwas vertrauter zu werden.

Zudem dient die Konzeption nicht nur als Leitfaden und Orientierung für Eltern, sondern auch für pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

In einem intensiven Prozess und Austausch haben wir die pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit reflektiert, diskutiert und zusammengefasst.

1. Einrichtung und Träger

Unsere Kinderkrippe Kleine Entdecker ist in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Die Kindertagesstätten sind in der Dienststelle Kinder und Familien der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH eingebunden.

Ihre Geschichte beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Heute begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen über 1300 Kinder im Alter von 0,5 bis 12 Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.

Die mittlerweile 26 Standorte mit Krippen, Kindertagesstätten und Horten verteilen sich auf die Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Für alle Einrichtungen gibt es eine Dachkonzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine Einrichtungskonzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt. Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

Erwähnenswert ist auch, dass es die erste Kinderkrippe der Rummelsberger Diakonie ist, die eröffnet wurde.

2. Bedarfsituation im Einzugsgebiet

Auf den nächsten Seiten betrachten wir unser Einzugsgebiet. Hier erklären wir, wie der Bedarf in unserer Umgebung aussieht und wie sich dieser auf uns als Kindertagesstätte auswirkt.

2.1 Infrastruktur

Die Kinderkrippe befindet sich in der Wilhelm-Spaeth-Straße in einer Spielstraße, in einem Wohngebiet im Bleiweißviertel der Südstadt Nürnberg. Bevor die Räumlichkeiten zu einer Kinderkrippe umgebaut wurden, befand sich ein Obst/Gemüseladen sowie ein Blumenladen in dem Gebäude.

Straßenbahn, S-Bahn und Bus können in wenigen Gehminuten erreicht werden und bieten so einen guten Anschluss direkt ins Zentrum.

Auch Grünanlagen, wie die Wöhrder Wiese und der Luitpoldthain sind gut zu erreichen. Mehrere Kleinbetriebe wie Schneider, Bäcker, Metzger, Autohändler, Gaststätten, Cafés und Einzelhandel sind in der Nähe. Großbetriebe gibt es kaum.

In unmittelbarer Nähe gibt es für die Kinderbetreuung außer unserer Kinderkrippe noch vier weitere Einrichtungen (Gemeinde St. Peter, Gemeinde St. Kunigund, Stadt Nürnberg und Humanistischer Verband), ein Netz für Kinder, einen Kinderladen, zwei Horte und eine Mittelschule mit Mittagsbetreuung. Trotz des großen Angebotes für Kinderbetreuung kann der Bedarf kaum gedeckt werden.

2.2 Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien

Die Wohnhäuser, die den Stadtteil prägen sind mehrstöckig und bieten vielen Familien Platz. Die Wohnverhältnisse sind oft eng beengt. Die direkt umliegenden Häuser werden größtenteils von Menschen mit Migrationshintergrund bewohnt. Der größte Arbeitgeber in unserer Umgebung ist die Bundesagentur für Arbeit.

3. Beschreibung unserer Kita

3.1 Betriebserlaubnis und Arbeitsform

In unserer zweigruppigen Kinderkrippe werden bis zu 24 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren im teiloffenem Konzept betreut.

Jedes Kind ist ein Individuum. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen anregende und vorbereitende Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situations- und bedürfnisorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir als Pädagogen unsere Themenauswahl nach den

Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten und nicht an unserer oder etwa an einem starren Jahresplan festhalten.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten, und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber auch vor allem des einzelnen Kindes, denn nur so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar.

Wir greifen die Ideen, Interessen und Fantasien spontan auf und entwickeln sie mit den Kindern gemeinsam weiter. Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Durch die Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz, der Kinderkonferenz und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstehen unsere Projekte.

3.2 Räumliche Bedingungen

Unsere Räumlichkeiten sind alle nach dem Konzept Würzburger Modell – Bauen für Geborgenheit eingerichtet. Sie haben einen starken Aufforderungscharakter und laden Kinder, Eltern und Pädagogen ein, aktiv zu sein. Bewusst ausgewählte Formen, Farben, Lichteffekte und Oberflächenbeschaffenheiten der Holzeinbauten schaffen eine „sinnliche Umgebung“ mit kleinen Ecken und Nischen für Zurückgezogenheit aber auch ausreichend Raum, Gemeinschaft aber auch Plätze für Ruhe, Entspannung sowie den individuellen Freiraum für soziale Kontakte. In den Räumlichkeiten wurde darauf geachtet, den Kindern einen sicheren Rahmen und gleichzeitig altersgerechte Risiken zu schaffen, die für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbar sind.

In den Gruppenräumen lernen die Kinder schon von Anfang an das Krabbeln oder Laufen über Stufen am sicheren Geländer, wenn Sie mit ihren Eltern oder dem pädagogischen Personal die Hochebene erkunden.

Den Flur können die Kinder zum Toben, Rennen, Ball spielen und Auto fahren benutzen.

Der Schlafraum wird für die Mittagsruhe genutzt. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Der Schlafraum wird nach Bedarf auch zur Bewegungsbaustelle umgebaut. Dafür gibt es Reifen, Schwungtuch, Sprossenwand, Kriechtunnel, Pilonen, Turnbank und vieles mehr.

In der Küche isst die grüne Gruppe zu Mittag. Desweiteren wird der Raum für Bildungsangebote z.B. hauswirtschaftliche Angebote wie Kochen und Backen mit den Kindern genutzt.

Im Badezimmer befindet sich ein Wickeltisch mit Treppen, sodass die Kinder selbstständig nach oben gehen können. Auch stehen die personalisierten Wickelboxen auf Kinderhöhe, sodass sie uns diese geben können und wir die Kinder in den Wickelprozess einbinden. Außerdem befinden sich zwei kleine Kindertoiletten im Badezimmer.

Das Orangene Zimmer ist ein multifunktionaler Raum. Hier findet das gleitende Frühstück, Mittagessen der blauen Gruppe, Vesper und gezielte Bildungsangebote statt.

In diesem Raum befinden sich zwei Tische und Stühle. Folgende Materialien sind in den Einbauschränken zu finden: Bastel- und Malmaterialien, Musikinstrumente, Bücher zum Austauschen oder Projekte, Portfolio, Spiele für größere Kinder und vieles mehr.

Im Abstellraum neben der Eingangstür befinden sich die Spielsachen für den Außenbereich wie z.B. Bobycars, Sandspielsachen und vieles mehr.

Im Keller befindet sich die Personaltoilette sowie eine Gästetoilette. Desweiteren befindet sich ein Vorratsraum im Keller, in dem Reinigungsmittel etc. gelagert sind.

Im großen Kellerraum befinden sich Spielmaterialien zum Austauschen, Wechselwäsche und Dekorationen für verschiedene Jahreszeiten.

4. Bedarfsanalyse und Ableitung von Schwerpunkten

Aus der oben beschriebenen Lebenswelt, den Grundbedürfnissen unserer Familien und unseren Rahmenbedingungen ergeben sich für uns im Besonderen folgende Förderschwerpunkte:

4.1 Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen. Die sprachliche Bildung und Förderung ist uns in der Kleinstkindbetreuung

von wesentlicher Bedeutung, da im Alter zwischen 0 und 3 Jahren die wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb gelegt werden.

Sobald Kinder merken, dass sie sich durch Sprache selbst ausdrücken können, entwickeln sie sich weiter und nutzen die Sprache für sich. Wichtig ist, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre erworbenen Sprachfähigkeiten anzuwenden. Auch die nonverbale Sprache ist ein Ausdrucksmittel unserer Kleinen, die wir durch genaues Beobachten/Zuhören verstehen. Sprachförderung findet bei uns in einer sprachanregenden Atmosphäre auf verschiedenen Ebenen statt. Wir wecken die Freude der Kleinstkinder sich über Töne und Laute auszudrücken. Des Weiteren sind wir ihnen ein sprachliches Vorbild, in dem wir den kompletten Kitaalltag mit Sprache begleiten. Dazu zählen unter anderem die Essenssituationen beim Frühstück oder Mittagessen, das Um- und Anziehen in der Garderobe, das sprachliche Begleiten in Spielsituationen, im Unterstützen von Konflikten und bei Pflegehandlungen wie Wickeln. Hierzu zählt auch die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung in dialogischer Form. Diese ermöglicht dem Kind sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen und selbst zu erzählen. Gleichzeitig genießen die Kinder die Zuwendung und Nähe in der Vorlesesituation. So schaffen wir Situationen und Gelegenheiten um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern.

4.2 Bewegung

Um die Entwicklung hin zu einem aktiven Menschen zu beeinflussen, dient die frühzeitige Einbindung von Bewegungsspielen in den Krippenalltag.

Aber auch die Raumgestaltung und die Möglichkeit zu Bewegungsfreiheit im Alltag sind wichtige Aspekte. Unsere Räumlichkeiten und die Tagesstruktur sind so konzipiert, dass die Kinder auch drinnen genügend Bewegungsmöglichkeiten haben (Hochebenen, Treppen, Podeste, Flurzeit zum Fahrzeugfahren uvm.).

Die Bewegung lässt sich mit vielen anderen Bildungsbereichen verknüpfen, sodass ein paralleler Lerneffekt in mehreren Bildungsbereichen entsteht, ebenso ein positiver Effekt für die Konzentration bei anderen Tätigkeiten.

4.3 Tagesstruktur

Wir legen besonderen Wert auf die für die Kleinstkinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die auf deren biologischen Rhythmus abgestimmt sind und ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Unsere pädagogischen Angebote zielen darauf hin, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Welt begreifen und erfahren und ihren Alltag kennen und bewältigen lernen.

4.4 Interreligiöse Bildung und Erziehung

Soziale und interkulturelle Erziehung

Kinder treten außerhalb der Familie in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen und Offenheit zu entwickeln. In der Kinderkrippe lernen sie ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

Die Förderung der sozialen und interkulturellen Bildung sind in unserem Krippenalltag fest verankert. Hierbei legen wir viel Wert auf Respekt und Rücksicht auf Andere, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und vor Allem Beziehungen zu anderen aufzubauen. Es ist uns wichtig, dass sowohl die Stärken als auch die Schwächen der Kinder erkannt und akzeptiert werden, zu dem vermitteln wir den Kindern Umgangsregeln. Für Kinder ist es wichtig, einen Konflikt selbst zu lösen, an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Hierbei begleiten und unterstützen wir sie aktiv sowie passiv, in dem wir ihnen in unserem eigenen Handeln ein Vorbild sind.

Interreligiöse Bildung

Wir als evangelische Kinderkrippe sehen einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der kindgemäßen Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten und Werten z.B. durch:

- Feiern von religiösen Festen

- Geschichten zu religiösen Themen
- Gebete
- religiöse Lieder
- Bilderbücher und Geschichten
- Kirchenbesuche
- Malen und Gestalten zu religiösen Themen

Unsere Einrichtung besuchen viele Kinder mit den unterschiedlichsten Nationalitäten und Religionen. Aufgrund dieser anderer Kulturen, Sprachen, Sitten und Religionen steht bei uns ein respektvolles und tolerantes Miteinander an erster Stelle.

Jedes Kind ist willkommen. Genauso, wie es ist, hat Gott es gewollt.

Wir machen uns zusammen auf die Suche nach Gottes Spuren im Menschen und in der Natur.

Unsere Kinder lernen deshalb neugierig und verantwortungsvoll mit beiden umzugehen. Wir leben authentische, liebevolle Beziehungen und geben Raum für Individualität und gemeinsames Staunen.

Wir möchten Kinder so begleiten, dass Glaube mitwachsen kann. Beim gemeinsamen Gebet und bei der Feier kirchlicher Feste, z.B. Ostern oder St. Martin, lernen sie christliche Traditionen kennen. Andere Religionen bereichern unser Bild vom Glauben.

Wir sehen als PädagogInnen in einer evangelischen Kinderkrippe eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder altersgemäß mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Wir feiern gemeinsam mit den Kindern die christlichen Feste wie zum Beispiel Erntedank, Weihnachten, Ostern im Kirchjahreskreis. Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern ist in den gesamten Krippenalltag wie zum Beispiel beim Singen und Spielen integriert. Zu besonderen Anlässen kooperieren wir auch mit der Kirchengemeinde vor Ort.

4.5 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste

Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne (z.B. Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn). Aus diesem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeiten geben, ihre Sinne gebrauchen und ausbilden zu können. Dieses haben wir bei der Gestaltung der Räume und des Außengeländes berücksichtigt. Das Spielen und Lernen in der Kinderkrippe ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten.

Die ganzheitliche Gesundheitsbildung erfahren die Kinder, in dem wir ihnen die Regeln der Hygiene vermitteln wie Hände waschen, Taschentücher verwenden, Haare kämen, witterungsgerechte Kleidung anziehen und noch vieles mehr.

Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat und das Ernährungsverhalten gerade in den ersten Lebensjahren prägend ist, ist es uns besonders wichtig auf die gesunde Ernährung der Kinder zu achten. Dieses Wissen versuchen wir in Form von Büchern, Projekten und Gesprächen zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns gerade in diesem Bereich besonders am Herzen.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus

5.1 Bildung und Bindung von Anfang an

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“
(J.Piaget)*

Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch Begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Mit diesem Wissen ist es uns wichtig, die Bildungsprozesse unserer Krippenkinder zu fördern, indem wir durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen unserer Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten. Wir ermöglichen den Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch eine gut durchdachte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung und Materialauswahl. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihren „Wissensdurst“ durch selbstgewählten Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, dass sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Kleingruppe oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

Die Bedeutung der Bindung

„Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht“ (L. Börne) Bindung und Beziehung sind die Urbedürfnisse des Menschen und die Voraussetzung für die Entwicklung seiner kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz. Nach neuester Hirn- und Bindungsforschung ist die „sichere Bindung“ an die Hauptbezugspersonen die Grundlage für kreatives, freudvolles Lernen, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für vertrauensvolle Begegnungen zwischen PädagogInnen und Kindern. Voraussetzung für eine sichere Bindung ist, dass das Kind bei seinen Eltern (Hauptbezugspersonen) Sicherheit, Schutz, Vertrauen und Zuverlässigkeit erfahren hat und im wechselseitigen Dialog mit ihnen steht.

In enger Verbindung zu dem Bedürfnis der Bindung des Kleinstkindes steht das Bedürfnis nach Exploration und Autonomie - beiden stehen in Wechselbeziehung zueinander. Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis seine Umwelt zu erkunden und zu entdecken. Die ersten eigenen Erkundungsversuche geschehen meist in sicherer Nähe seiner Bezugsperson, die es dabei ermutigt und unterstützt. Die Balance zwischen den beiden Bedürfnissen geraten in Schieflage, wenn zum Beispiel das Kind krank, müde oder hungrig ist. Die Folge daraus ist, dass diese Erregung des Bindungssystems das Erkundungssystem hemmt. Beruhigt sich das Bindungssystem, d.h. bei Wohlbefinden und dem Gefühl der

emotionalen Sicherheit wird das Erkundungssystem wieder aktiviert und das Kind zeigt wieder Spiel- und Explorationsfreude.

Das Wissen und die Erkenntnisse aus der Bindungstheorie leiten uns in der pädagogischen Verantwortung der Null- bis Dreijährigen und bilden die Grundlage unseres Krippen- und Eingewöhnungskonzeptes.

5.2 Übergänge – Die Eingewöhnung

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ (H. Hesse)

Ein sanfter Übergang Ihres Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kinderkrippe ist von großer Bedeutung. Das Kind ist das erste Mal über mehrere Stunden von den vertrauten Bezugspersonen getrennt.

Das Kind muss so nach und nach seine neue Umgebung sowie die neuen Bezugspersonen und Kinder kennenlernen, um Vertrauen in die noch ungewohnte Situation zu bekommen.

Die vielen neuen Anforderungen an das Kind sind für alle Beteiligten (Eltern, Kinder und Mitarbeiter/Innen) immer wieder aufs Neue eine große Herausforderung. Es ist uns wichtig, Eltern mit ihren Sorgen und Unsicherheiten Hilfe und Unterstützung zu bieten, damit der Übergang gut gelingen kann.

Beziehungsarbeit findet hier nicht nur zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern statt, sondern auch zwischen Personal und Eltern. Für uns ist es daher von großer Bedeutung, dass Sie uns kennenlernen und Vertrauen aufbauen können, denn wenn Sie sich in der Krippe wohlfühlen, wird Ihr Kind das merken, ebenso wenn es Ihnen nicht gut dabei geht, es in andere Hände zu geben.

Die erste Zeit in der Kinderkrippe ist für Eltern, Kind und Bezugserzieher/in eine sensible Phase und dauert in der Regel 4-5 Wochen. Dabei gilt es die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Krippenkindes zu erkennen und einzubeziehen, sowie dem Kind einen langsamen und stabilen Beziehungsaufbau zu einem/r Bezugserzieher/In zu ermöglichen. Die Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe ist dann beendet, wenn das Kind sein/e Bezugserzieher/In als sichere Basis akzeptiert, sich

von ihr dauerhaft beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der gebuchten Betreuungszeit in der Gruppe gut zurechtkommt.

Deshalb ist eine Festsetzung einer begrenzten Zeit der Eingewöhnung oft schwierig. Die Pausen zwischen den Krippenbesuchen in der Eingewöhnungszeit sollten nicht zu lange sein oder durch Urlaub unterbrochen werden. Wir orientieren uns bei der Zeit der Eingewöhnung am Verhalten des Kindes. Hier steht das Wohl des Kindes an oberster Stelle.

Häufig treten nach erfolgreichen Eingewöhnungsphasen auch Phasen eines Rückschrittes ein. Meist nach großen Punkten im Tagesablauf, wie zum Beispiel dem Mittagessen oder Mittagsschlaf. Hier ist es trotzdem von großer Bedeutung, langsam und behutsam die Eingewöhnung fortzuführen.

Für eine stressfreie und gelingende Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig bereits beim Anmeldegespräch viel über das aufzunehmende Kind und die familiären Gewohnheiten zu erfahren sowie gegenseitige Wünsche und Erwartungen abzuklären. Es ist uns ein großes Anliegen, dass ein Elternteil bzw. eine Hauptbezugsperson die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe konstant und aktiv mitgestaltet. Diese Zeit sollten Sie als Eltern/Bezugsperson vor Ihrem Start ins Berufsleben auf jeden Fall bedenken und einplanen, um Ihr Kind ohne Stress und Zeitdruck in die Kinderkrippe einzugewöhnen.

Nach der Anmeldung und dem Aufnahmegespräch vereinbaren Sie in Absprache mit der Kinderkrippenleitung den ersten Krippentag für Ihr Kind. Wir achten auf eine gestaffelte/zeitlich versetzte Aufnahme unserer „Neuen“, um alle Kinder und deren Bedürfnisse rund um den Krippenstart gerecht zu werden.

In dem Monat vor dem Start der Eingewöhnung bieten wir einmal wöchentlich einen Schnuppernachmittag an. Hier können die Kinder schon langsam vertrauen fassen und sich in Ruhe in der Kinderkrippe gemeinsam mit der Bezugsperson umschaun.

Ablauf der Eingewöhnung

Die ersten drei Tage

In den ersten drei Tagen besucht das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson (Mutter, Vater etc.) für ca. eine Stunde die Gruppe, ohne dass ein Trennversuch stattfindet. Wichtig ist, dass Sie als Bezugsperson die komplette Eingewöhnung begleiten und hier kein Wechsel stattfindet.

In den ersten Tagen wird das Kind die Umgebung, die anderen Kinder und auch das pädagogische Personal kennenlernen und wahrnehmen. Wichtig für uns ist es, dass die Kinder ihre Bezugserzieher selbst auserwählen können. Das pädagogische Personal wird beobachten und behutsam in Kontakt mit dem Kind treten.

In dieser Zeit füttern und wickeln Sie ihr Kind, wir nehmen dabei eher passiv, als Begleitperson teil.

Der vierte Tag

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Sie kommen gemeinsam mit dem Kind, wie auch die vorherigen Tage in den Gruppenraum. Wenn die Zeit gekommen ist, werden wir sie darüber informieren und sie dürfen den Gruppenraum für ca. zehn Minuten verlassen. Bitte setzen Sie sich in die Garderobe und achten Sie darauf, dass Ihr Kind Sie nicht sehen kann. In der Eingewöhnungszeit können auch einige Tränen fließen, dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion Ihres Kindes auf die neue Situation. Wichtig ist, dass Ihr Kind die Sicherheit bekommt, dass Sie nach jedem bewussten Abschied auch Wiederzurückkehren.

Der fünfte und sechste Tag

Der Zeitraum in dem Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe aufhalten wird nun stetig kürzer. Die Trennung hingegen verlängert sich. Über die Zeitspanne der nächsten Trennung entscheidet das Verhalten ihres Kindes. Wir handeln immer zum Wohl des Kindes.

Ab dem siebten Tag

Die Zeit der Abwesenheit Ihrerseits wird kontinuierlich gesteigert. Sie brauchen sich nun nicht mehr in der Einrichtung aufzuhalten. Bitte bleiben Sie aber telefonisch erreichbar, sollte die Tragfähigkeit der neuen Beziehung noch nicht ausreichen, um Ihr Kind in besonderen Fällen aufzufangen und zu beruhigen. Wenn möglich, halten Sie sich in der Nähe der Einrichtung auf.

Ein ständiger und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist für uns nicht nur Voraussetzung für eine gelingende und positive Eingewöhnungszeit, sondern auch grundsätzlich wünschenswert für eine gute Zusammenarbeit. Wir möchten, dass sich unsere Familien kennen lernen und sich in der Kinderkrippe mit ihrem Kind wohlfühlen. Für alle Interessierten bieten wir hierfür Raum und Zeit in Form von offene Austauschmöglichkeiten wie zum Beispiel Informationsabende, Kennenlern-

Veranstaltungen, Elterncafés, Tür und Angelgesprächen, themenbezogene Elternabende und Entwicklungsgespräche.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind seine/n Bezugserzieher/in als sichere Basis akzeptiert, sich von ihr dauerhaft beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der gebuchten Betreuungszeit in der Gruppe gut zurechtkommt. Die intensive Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern und PädagogInnen) wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in den Krippenalltag und die Eltern die Sicherheit, dass es ihrem Kind bei uns gut geht.

5.3 Inklusion und Integration

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Von Anfang an machen wir uns in unserer Kinderkrippe auf den Weg, diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen. So lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen, ...) eng zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste für die Einzelintegration auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Sollten

die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdiensten nach einer bestmöglichen Lösung.

5.4 Kinderschutz

Alle Mitarbeitenden in unseren Kindertagesstätten sind dem Wohl jedes einzelnen unserer anvertrauten Kinder verpflichtet. Orientiert an ihren Grundbedürfnissen und Grundrechten entscheiden wir unser Handeln.

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Eltern und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die PädagogInnen stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten vorschreibt aber auch Anweisungen für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes und unseren Umgang damit erläutert. Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen oder Mitarbeitende darauf ansprechen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Kindeswohl meint die Gesamtheit aller Bedingungen, die das Kind für seine gute Entwicklung benötigt. Es umfasst Grundrechte, wie z.B.

- Recht auf Liebe, Anerkennung, Akzeptanz
- Recht auf Schutz des Lebens und der Gesundheit
- Recht auf Achtung der Individualität / Einmaligkeit
- Recht auf Partizipation und Mitbestimmung
- Recht auf Bildung und altersgerechte Entwicklung,
- Insbesondere das Recht auf geschützte kindliche sexuelle Entwicklung

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Nürnberg ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Kinderkrippe unsere Hauptschwerpunkte auf unten genannte Themen. Alle anderen themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Werteorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern in angemessener Art und Weise einfließen.

6.1 (Künstlerisch) aktive Kinder: Musische und ästhetische Erziehung

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen. Durch die Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen. Die Musik lässt innere Bilder im Kopf entstehen und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Über Musik können Stimmungen abgebaut und intensiviert werden.

An dieser Stelle ist die Freispielzeit für uns ein wichtiger Punkt zur Förderung dieses Bildungsbereiches. Durch ein sinnliches Spiel und Materialangebot können die Kinder sich in dieser Zeit ausprobieren, selbst Entscheidungen treffen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Auch Rollenspiele sind eine besondere Form diese Entwicklung hervorzurufen. Unser, von den Kindern mitgestalteter Singkreis, mit seinen Liedern und Bewegungsspielen erweckt in unseren Kleinen ein großes Interesse und nicht zu vergessen Spaß. Hierbei sind Tanz und Rhythmik sehr beliebt, auch der Umgang mit Musikinstrumenten (Trommeln, Rasseln etc.) wird geübt. Künstlerisch aktive Kinder sind stolz auf Ihr Tun und wir wecken ihre Freude, Neugierde und Lust mit unterschiedlichen Gestaltungsmaterialien. In unserem Bastelraum haben die Kinder die Möglichkeit, den Umgang mit Farben oder verschiedenen Materialien, kreative Ausdrucksformen und verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten kennen zu lernen.

6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Die sprachliche Bildung und Förderung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Alter zwischen Null- und Dreijahren die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt werden. Zur einer positiven Sprachentwicklung gehören die Freude am Kommunizieren seiner Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen sowie Anderen zu zuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat, ab diesen Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens. Aus gelernten Wörtern und Begriffe werden mit der Zeit differenzierte Sätze. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Gesunde Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung.

Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, schon den Kleinstkindern ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen zum Beispiel beim Füttern, Wickeln, Anziehen, Spielen sprechen und sie in das was wir tun und von ihnen erwarten mit einbeziehen.

Alle Mitarbeiterinnen sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zu zuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Gedichte fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

In unserer heutigen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Kinder kommen heute von klein auf mit Medien in Berührung. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Es gibt nicht die „guten“ oder die „schlechten“ Medien. Alle Medien haben Potentiale, die unsere Lebensführung unterstützen aber auch behindern können.

Es kommt immer drauf an, wie man die Medien einsetzt und nutzt. Kinder haben ein hohes Interesse an Technik und Medien. Daher ist es wichtig, bereits in früher Kindheit mit der Stärkung der Medienkompetenz zu beginnen. Die pädagogische Befassung mit Medien erstreckt sich prinzipiell auf alle Medien, hat aber entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder unterschiedliche Schwerpunkte.

Das Interesse an auditiven (CD's/ Hörbücher), visuellen (Bilderbuch, Fotos) oder audiovisuellen (Fernseher/ DVD/ Handy/ Tablett) Medien beginnt bereits in den ersten drei Lebensjahren. Die Entwicklung verläuft von sporadischer Aufmerksamkeit, über die Wahrnehmung einzelner Medienangebote und den Wünschen der Kinder sich damit zu beschäftigen, bis hin zum eigenständigen und selbsttätigen Umgang damit. Auf diese Weise möchten wir bereits in der Krippe den Kindern einen angemessenen Umgang mit Medien vermitteln.

Für Rollenspiele usw. stellen wir den Kindern „echte“ (aber nicht angeschlossene) Telefone, Fotoapparate usw. zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit in der Krippe Musik, bzw. Tonies, CDs und/oder Hörbücher zu hören.

6.3 Starke Kinder

Wir wünschen uns starke und gesunde Kinder. Eine ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt, schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, den Kindern feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit) in angenehmer Atmosphäre anzubieten. Wir achten dabei auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, schon den Kleinen beim Essen erste wichtige Tischkulturen zu vermitteln und das Essen in Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives zu erleben. Den Kindern macht es Spaß mit einem Ritual, wie zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied das Essen zu beginnen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten sowie das Essen als Genuss zu erleben. Für alle Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können bringen die Eltern entweder Gläschen oder Flaschennahrung zum Erwärmen mit in die Kinderkrippe. Für den Durst zwischendurch steht den Kindern jederzeit ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung, welche in ihren mitgebrachten Flaschen getrunken werden kann.

Wir gehen regelmäßig mit den Kindern einkaufen und bereiten mit ihnen kleine Snacks zu. Zusätzlich haben wir im Garten zwei Hochbeete, die jeden Frühling mit den Kindern gemeinsam bepflanzt werden. Die Kinder dürfen selbst mitentscheiden, was alles eingepflanzt wird.

6.4 Fragende und forschende Kinder: Naturwissenschaftliche- und mathematische Erziehung

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Eine der ersten und wichtigsten Denkleistungen des Säuglings besteht darin, die Welt in verstehbaren Mustern wahrzunehmen, sie in ihren unterschiedlichen Formen – zum Beispiel als Stimmen und Gesichter – sinnlich zu begreifen und einander zuzuordnen. Schon Kleinkinder bilden Kategorien, erkennen die Gesamtausdehnung von Gegenständen und können Mengenunterschiede grob abschätzen, wenn sie groß genug

sind. Diese Leistung ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Begriffe „mehr“ und „weniger“ und eine wichtige Grundlage für das spätere Rechnen.

Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag auf spielerische Art und Weise unterschiedliche Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anzubieten und ihnen diese bewusst zu machen.

Dafür stehen den Kindern die verschiedensten Möglichkeiten und Materialien zu Verfügung. In den Gruppenräumen finden sich zum Beispiel Steckspiele, Puzzles, Bauklötze in verschiedenen Farben, Formen und Größen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist das gemeinsame Aufräumen nach der Freispielzeit, denn jedes Spielzeug hat seinen Platz.

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse im Krippenalltag

7.1 Partizipation

Partizipation in Kindertagesstätten ist als Thema der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung nicht mehr wegzudenken. Hierbei stützt man sich nicht nur auf das Recht der Kinder zur Mitbestimmung, wie z.B. in der UN-Kinderrechtskonvention oder im SGB VIII festgehalten, sondern auch die Bewegungen der Inklusion, einer Pädagogik der Vielfalt, Diversity oder Demokratiebildung in der KiTa spielen eine wichtige Rolle. Partizipation und Beteiligung werden hierbei als Schlüssel zu Bildungschancen und zur Teilhabe verstanden.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation.

Perspektivisch betrachtet lernen Kinder durch Partizipation in der Kita, was es heißt Verantwortung für ihre Entscheidungen, ihr Handeln, ihr Leben und ihre Umwelt zu übernehmen. Sie lernen ein soziales Miteinander kennen, sich mit Problemen und Frustration konstruktiv auseinanderzusetzen und trainieren ihre Entscheidungsfähigkeit.

Des Weiteren üben sie ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zu verstehen, zu äußern und demokratisch auszuhandeln.

Jedes Kind hat demnach das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dieser Freiwilligkeit des Kindes steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, jedem Kind Beteiligung zu ermöglichen und sein Interesse für Beteiligung zu erhalten und zu wecken, denn Kinder sind von Geburt an auf Selbstbestimmung hin angelegt. Partizipation stellt das Handeln MIT Kindern - statt FÜR sie - heraus und ist von Geburt an möglich. Den Kindern ein selbstbestimmtes Handeln im Lebensalltag zu ermöglichen gehört ebenso dazu, wie sie an der Gestaltung der Lernumgebung (zum Beispiel Raumgestaltung, Materialanschaffung), des Zusammenlebens (zum Beispiel Regeln aufstellen) und der Bildungsprozesse (zum Beispiel Bildungsthemen, Lerninhalte, Planung und Durchführung von Projekten) in der Kita zu beteiligen.

Partizipation von Krippenkindern bedeutet, ihre nonverbalen und verbalen Signale und Äußerungen zu verstehen und angemessen und zeitnah auf sie zu reagieren.

In der Krippe bedeutet Partizipation im Wesentlichen, Kinder in der Gestaltung von Alltagssituationen wie Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Schlafen gehen, in Spielsituationen weitgehende – ihrer jeweiligen Entwicklung angemessene Mitgestaltung zu ermöglichen.

Wir bieten daher ein gleitendes Frühstück an, damit die Kinder selbst entscheiden können, ob sie morgens direkt frühstücken oder zunächst in der Gruppe spielen wollen.

Auch beim täglichen Wickeln bieten wir den Kindern z.B. durch die Entscheidung, von welchem Mitarbeiter/in sie gewickelt werden möchten, die Möglichkeit der Mitbestimmung.

Partizipation ist als Prozess zu verstehen, in welchem man aus Erfahrungen lernen kann.

Partizipation setzt seitens der Erwachsenen voraus, dass sie sich interessieren für das, was die Kinder tun und bereit sind, ihnen Verantwortung zu übergeben. Gleichzeitig bedeutet es auch, dass Pädagogen bereit sind, Abläufe zu unterbrechen, wenn Kinder Bedürfnisse äußern, deren Befriedigung das erforderlich macht.

Eine fehlerfreundliche Kultur und offene Haltung ist hierbei wichtig, ebenso wie die Kompetenz Ungewissheit und Unplanbarkeit aushalten zu können.

7.2 Tagesstruktur

Besonders jüngere Kinder brauchen Kontinuität und Rituale, an denen sie sich orientieren können, damit die Welt um sie herum überschaubar und somit berechenbarer ist. Ein ritualisierter Tagesablauf in der Krippe trägt dazu bei, dass die Kinder zunehmend selbstständig werden.

Deshalb ist unser Tagesablauf geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die an den Bedürfnissen der Kleinstkinder orientiert sind und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit der Kleinen Entdecker
07:30 – ca. 09:10 Uhr	gleitendes Frühstück in der Küche
ca. 09:10 – 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 – 11:00 Uhr	Zeit für Freispielzeit, Ausflugszeit, Aktionszeit
11:00 – ca. 11:30 Uhr	Körperhygiene
ca. 11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
ca. 12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
ca. 14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 17:00 Uhr	Freispielzeit, Bildungsangebote
17:00 Uhr	Kinderkrippe schließt (Freitag 16:00 Uhr!)

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf

7.3.1 Begrüßung

„Ich werde erwartet!“ Jedes Kind freut sich über eine freundliche und zugewandte Begrüßung. Im gut gelebten Alltag ist es wichtig, den Kindern eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich willkommen fühlen und sich auf den neuen Kita-Tag einlassen können. Einige Kinder brauchen Unterstützung in Form von Ritualen oder Übergangsobjekten wie Kuscheltieren oder Ähnlichem. Persönliche Kontaktaufnahme, Augenkontakt oder, wenn gewünscht auch Körperkontakt, können den Übergang erleichtern.

Aber auch die Eltern brauchen eine entspannte Atmosphäre. Eine Atmosphäre des Vertrauens, die Gewissheit, dass es meinem Kind gut geht. In der Situation des Ankommens können Informationen ausgetauscht werden. Sodass die Fachkraft über die Befindlichkeit des Kindes informiert ist. Das morgendliche Ankommen in der Kita ist ein täglich neuer Prozess des Loslassens der Eltern und Wiederaufnehmens von bekannten Situationen. Dadurch kann das Kind lernen, zwischen zwei Lebenswelten, deren Bezugspersonen und den damit verbundenen Verhaltensweisen im Tagesablauf zu unterscheiden. Es kann sie ansatzweise in sein Bewusstsein integrieren als zwei nebeneinander existierende Bereiche, in denen es jeweils eigene Regeln und Lebensgewohnheiten gibt.

7.3.2 Gleitendes Frühstück

Essen bedeutet die Befriedigung des existenziell wichtigen Bedürfnisses nach Nahrung. Essen gibt uns körperliche und psychische Befriedigung und ist Genuss. Gemeinsames Essen in der Krippe regt zur Kommunikation unter Kindern und mit den Erwachsenen an. Während der Mahlzeiten finden wesentliche Bildungsprozesse statt, die die Grundlage für ein lebenslanges Ernährungs- und Essverhalten legen.

Deshalb ist es so wichtig, der Gestaltung der Mahlzeiten in der Krippe besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Mahlzeiten sind für Kinder in der Krippe ein riesiges Lernfeld.

7.3.3 Freispielzeit

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl im Gruppenraum haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten.

Sie wählen Spielinhalte sowie ihre Spielmaterial selbst aus, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchten. Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden auszuprobieren und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln.

In der Freispielphase lernen die Kinder Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbstständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in die verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen dabei, Regeln zu akzeptieren

und Konflikte zu lösen. Außerdem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder gezielt zu fördern.

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag mit dem so genannten Freispiel in der Gruppe. Diese ist mit einzelnen Aktionsecken/-nischen und Spielmaterialien ausgestattet, die das Kind zum Selbsttun und Ausprobieren einlädt. Die Mitarbeiterinnen haben Während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie gezielte Freispielangebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote, aber auch intensive Förderung in der Kleingruppe durch den gezielten Einsatz von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes oder einer Kleingruppe.

7.3.4 Gezielte Angebote

In der Kinderkrippe finden täglich gezielte Angebote statt. Der Tag startet mit dem Morgenkreis und führt durch den Alltag. Sowohl Kneten, in den Garten gehen, einen Spaziergang machen oder etwas zu malen sind in unserer Kinderkrippe Angebote, die die Kinder wahrnehmen können.

7.3.5 Singkreis

Der gemeinsame Singkreis findet in den jeweiligen Stammgruppen statt, um den Kindern die Zugehörigkeit zu der eigenen Gruppe nahe zu bringen. Wir wollen die Kinder auf spielerische Weise mit ihrer Umgebung vertraut machen. Dies geschieht im Singkreis durch einfache Rituale wie zum Beispiel die Besprechung des Wetters, der anwesenden und nicht anwesenden Kinder und zum Abschluss des Singkreises unser „Essenslied“.

Zudem haben wir eine „Singkreis-Box“ angefertigt, in welcher die verschiedensten Fingerspiele, Lieder oder Tanzspiele für die Kinder bildlich dargestellt sind.

Die Kinder können dadurch selbstständig auswählen, was gesungen oder getanzt wird. Sprache und Musik gleichen sich in ihren Bestandteilen wie Höhen und Tiefen, Geschwindigkeit, Rhythmus und Lautstärke. Durch Lieder und Reime, Geschichten und Gedichte werden die Kinder zur Sprache angeregt. Gerade beim gemeinsamen Musizieren

lernen die Kinder einander zuzuhören und miteinander zu spielen. Sie probieren aus, ahmen sich nach und lernen abzuwarten. Hier wird auch einem schüchternen Kind durch viel Motivation die Möglichkeit gegeben, im Mittelpunkt zu stehen und sich auszuprobieren und das starke Kind muss lernen sich zurückzunehmen. Bewegung ist die Grundlage des Lernens. Unsere Kleinen erlernen und begreifen ihre Welt durch Greifen, krabbeln, Kriechen, Gehen, Laufen und Hüpfen. Auf die gleiche Weise entdecken sie auch die Musik. Sie bewegen sich zur Musik, ahmen die Bewegungen der Lieder und der Singspiele nach und fördern so ihre Motorik. Auch den Rhythmus nehmen die Kinder motorisch wahr. Da das Sprachzentrum und das Bewegungszentrum im Gehirn stark verknüpft sind, fördert die Musik, diese Verknüpfungen zu stärken.

7.3.6 Kindliche Bedürfnisse

Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist bei uns in der Kinderkrippe die Mittagsruhe zwischen ca. 11:30 und 14:00 Uhr für alle Kinder. Sie ermöglicht den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung und Schlaf nach zu kommen. Es ist uns wichtig, jedem Kind eine altersgemäße und adäquate Mittagspause anzubieten, in der es neue Kraft und Energie für den Nachmittag tanken kann. Zu einer fürsorglichen Atmosphäre gehört für uns, dass alle Kinder, unabhängig vom Alter, so oft und so viel ruhen und schlafen können wie sie es benötigen. Dieses Angebot gilt für den ganzen Tag in unserer Einrichtung.

Wir bieten allen unserer Kinder die Möglichkeit zum Mittagsschlaf in unserer Kinderkrippe an. Dazu steht jedem Kind seine eigene kleine Matratze oder Bettchen (je nach Alter) mit Bettwäsche zur Verfügung. Geschlafen wird teilweise in den dafür vorgesehenen ruhigen und abgedunkelten Ruheraum und/oder in den gemütlichen Ecken und Nischen des Gruppenraumes.

Schlafen setzt Vertrauen in seine Umgebung voraus, deshalb ist es uns wichtig, die gewohnten Schlafrituale unserer Kinder von zu Hause zu kennen. Um besser in den Schlaf zu finden, darf jedes Kind von zu Hause ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Kissen mitbringen. Während des Mittagsschlafes ist immer eine PädagogIn im Raum anwesend, die den Kindern beim sanften Übergang vom Wachsein zum Schlafen, zum Beispiel noch eine Geschichte erzählt oder leise die Spieluhr aufzieht und so die Kinder zur Ruhe kommen lässt. Die Kinder haben während des Mittagsschlafes die Möglichkeit sich von

den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen und wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen.

Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, wichtig. Es gibt dort eine Wickelmöglichkeit für die Jüngsten sowie Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe für die etwas älteren Krippenkinder. Wir achten bei allen Bereichen der Körperpflege darauf, dass wir schon unsere Kleinstkinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim Öffnen der Windel, Eincremen, An- und Ausziehen oder beim Händewaschen, und mit ihnen dabei in Interaktion stehen. Durch unser pädagogisches Handeln fördern wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, ihre Körperwahrnehmung und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Körperpflege beinhaltet auch den sensiblen Bereich des „Trockenwerden“, auf den wir im Folgenden noch etwas genauer eingehen möchten.

Die Ausscheidungsautonomie eines Kindes ist ein Reifungsprozess, der sich in der Regel bei einem gesunden Kind im 2. und 3. Lebensjahr ganz von alleine vollzieht. Es ist uns auch bei diesem Entwicklungsschritt sehr wichtig, das Kind in seinem eigenen Tempo gewähren zu lassen und es nicht zu drängen, sondern es auf seinen Weg zum „Trockenwerden“ zu unterstützen und zu begleiten. Wir achten dabei zum Beispiel sehr aufmerksam auf die Signale des Kindes, wenn es von sich aus zur Toilette oder Topf gehen möchte oder ermutigen es auch mal ohne Windel zu probieren (und schimpfen nicht, wenn dann doch was danebengeht). Unterstützungen erfahren die Kinder auch durch die Vorbildfunktion der älteren Krippenkinder bei gemeinsamen Toilettengängen. Unsere räumlichen Gegebenheiten unterstützen das selbstbestimmte Trockenwerden, die an beiden Gruppenräumen direkt angeschlossenen Toilettenräume sind für die Kinder schnell und unkompliziert zu erreichen.

7.3.7 Körperpflege

Körperpflege spielt in der Krippe eine zentrale Rolle, sei es in Form der Sauberkeitsentwicklung, dem täglichen Wickeln oder dem Waschen nach den Mahlzeiten.

Die tägliche Körperpflege gibt den Kindern die Möglichkeit ihren Körper kennen zu lernen und ein Körpergefühl zu entwickeln.

Durch das Einbeziehen der Kinder bei der Körperpflege unterstützen wir sie in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit. So bekommt nach den Mahlzeiten jedes Kind einen feuchten Waschlappen um seine Hände und das Gesicht zu waschen, wobei wir den Kindern erst einmal die Möglichkeit bieten diese „Aufgabe“ selbst zu bewältigen, dazu dürfen sie gerne zum Spiegel gehen, bevor wir ihnen Hilfestellung geben.

Auch beim Wickeln versuchen wir schon die Kleinsten mit einzubeziehen, dies beginnt bei uns schon damit, ihre eigene Wickelbox aus dem Regal zu ziehen. Des Weiteren fordern wir die Kinder auf z. B. das Herausziehen eines Feuchttuches aus der Verpackung oder das Herausnehmen einer Windel aus dem eigenen Wickelkorbchen. Wir wickeln die Kinder zum einen bei Bedarf, wechseln aber auch vor dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf noch einmal jedem Kind die Windel.

Jedes Kind besitzt bei uns sein eigenes Wickelkorbchen, welches von den Eltern mit den gewünschten Wickelutensilien bestückt wird. An den besagten Korbchen befindet sich jeweils ein Bild des Kindes, sodass dieses sein eigenes Korbchen erkennen kann.

Wichtig ist uns, dass egal wie alt das Kind ist, wir in Hinsicht auf den späteren Toilettengang, nach dem Wickeln gemeinsam die Hände gewaschen werden.

Auch die Sauberkeitserziehung spielt in der Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle. Es ist ein großer Schritt in Richtung Selbstständigkeit, weshalb es wichtig ist, dass wir den Kindern hier mit viel Einfühlungsvermögen entgegenreten und ihnen Sicherheit vermitteln. Wann für die Kinder der Zeitpunkt gekommen ist aufs Töpfchen zu gehen, entscheiden sie selbst. Hierbei richten wir uns ohne jeglichen Druck stets nach dem individuellen Tempo eines jeden Kindes. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit aufs Töpfchen zu gehen oder unsere Kindertoilette zu nutzen.

7.3.8 Mittagessen

Das Mittagessen ist wie das Frühstück, ein existenziell wichtiges Bedürfnis. Das gemeinsame Essen in der Krippe soll als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden. Außerdem wir in dieser Zeit das selbstständige Essen angestrebt und erlernt. Außerdem spielt hier Partizipation (6.1) eine wichtige Rolle. Die Kinder nehmen sich selbständig –

falls notwendig mit Hilfestellung – das Essen, welches am Tisch steht. Sie können zwischen Wasser und ungesüßtem Tee entscheiden und mit kleinen kindgerechten Glaskännchen dieses in ihr Glas einschenken. Die Kinder entscheiden bei uns, ob sie mit Gabel, Löffel oder ggf. den Händen essen.

7.3.9 Mittagsruhe

Ruhephasen sind neben der Erfüllung der anderen Grundbedürfnisse und des Spielens und Tobens für Krippenkinder enorm wichtig. Die Kinder können zur Ruhe kommen und Erlebtes verarbeiten. Wir sprechen bewusst von Mittagsruhe und nicht Mittagsschlaf, weil die Kinder bei uns nicht schlafen müssen, wir aber alle zur Ruhe kommen.

Nach dem Mittagessen um 12 Uhr gehen die Kinder in ihren jeweiligen Gruppenraum, in dem wir uns „Bettfertig“ machen und von dort geht es gemeinsam in unseren Schlafrum. Hier hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz. Je nach Bedarf haben wir Matratzen mit Umrandung, halber oder ohne Umrandung. Die Bettwäsche wird von den Eltern mitgebracht oder von uns geliehen und immer am Ende des Monats bzw. bei Notwendigkeit zum Waschen mitgeben. Um eine angenehme Schlafatmosphäre zu schaffen, verdunkeln wir den Raum mit einem Vorhang.

Die Kinder bekommen je nach Bedürfnis ihre Schnuller, Kuscheltiere, Kuscheltücher oder Milchflaschen und werden von uns in den Schlaf begleitet. Kinder, welche nicht schlafen wollen, ruhen sich aus und entspannen.

Während des Schlafens ist eine Betreuungsperson immer anwesend, welche die wach werdenden Kinder zu den Kolleginnen in den Gruppenraum bringt, bei unruhigem Schlaf tröstet oder Kinder unterstützt, die zur Toilette müssen.

Wir wecken keine Kinder! Jedes Kind bekommt den Schlaf, den es benötigt. Um 14 Uhr wird der Vorhang vom Schlafrum aufgezogen. So kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo wach werden. Natürlich besteht für die Kinder, welche schon vormittags müde sind, die Möglichkeit vor dem Mittagessen zu schlafen.

7.3.10 Verabschiedung

Auch die Verabschiedung gestaltet das pädagogische Personal durch eine klare Struktur und machen sie zu einer für die Kinder und Eltern angenehmen Situation. Sie verabschieden sich von jedem Kind und seinen Eltern individuell. Dabei nutzen sie die Gelegenheit, sich mit den Eltern auszutauschen, über Ereignisse des Tages und Erlebnisse des Kindes zu sprechen und vermitteln dem Kind und seinen Eltern ihre Freude auf das nächste Wiedersehen. Da die Begrüßung und Verabschiedung Bestandteile der pädagogischen Arbeit sind, ist der Dienstplan unserer Einrichtung in der Regel auf die Kind- und Eltern gerechte Gestaltung dieser Phasen abgestimmt. Wichtig ist außerdem für alle Beteiligten, dass die Mitarbeiter in der Gruppe morgens mit der Begrüßung des Kindes und seiner Eltern damit auch sicher wissen: „Dieses Kind ist jetzt in unserer Obhut und wir sind ab jetzt für das Kind verantwortlich.“ Die Verabschiedung ist für die betreuenden Mitarbeiter am Nachmittag das Signal: „Dieses Kind ist ab jetzt wieder in der Obhut seiner Eltern und damit nicht mehr im Verantwortungsbereich der Mitarbeiter.“

7.4 Wiederkehrende Ereignisse

Geburtstag

„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“

Schon die Jüngsten erleben ihren Geburtstag als einen ganz besonderen Tag. Jeder Geburtstag unserer Kinder ist uns wichtig und wird gefeiert. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Jedes Kind darf bei uns in der Kinderkrippe seinen Geburtstag mit Stolz und Freude feiern. Wir feiern unser Geburtstagkind in der Kinderkrippe mit Liedern, Spielen, Kerzen und großer Freude. In Absprache mit den PädagogInnen bringt das Geburtstagskind ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind erhält darüber hinaus ein kleines Geschenk von der Kinderkrippe. Die Kinder erleben so ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag.

Feste, Feiern und Rituale

Wir feiern die Feste wie sie fallen...

Es ist uns ein großes Anliegen bewusst mit unseren Kleinstkindern den Jahreskreis zu leben. Die Kinder lernen jahreszeitlich bedingte Veränderungen der Natur und Umwelt kennen sowie Feste, Feiern und Traditionen.

Das Krippenjahr beginnt im jahreszeitlichen Ablauf im Herbst. Der September und der Oktober sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder in der Kinderkrippe, das Eingewöhnen und das gegenseitige Kennen lernen ausgerichtet. Es beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel draußen, dass so allmählich die Blätter an den Bäumen sich bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß und häufig scheint und es früher dunkel wird. All die Dinge werden von uns im Morgenkreis, der Kleingruppe/Großgruppe, in Einzelgesprächen und im Freispiel mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vieles mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen der Winter, das Frühjahr und der Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen in der Natur und Umwelt. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Im christlichen Jahreskreis begegnen uns darüber hinaus Feste und Feiern (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern), die uns im pädagogischen Alltag mit ihren Ritualen und Traditionen beschäftigen und die wir ganz bewusst mit den Kindern leben. Alle von uns durchgeführten Feste und Feiern für die Kinder werden im Gruppenalltag vor- und nachbereitet, die gemeinsame Vorfriede, die die Kinder aufgrund ihres Alters noch unterschiedlich intensiv erleben, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Im Weiteren sind uns gemeinsam gestaltete Aktionen und Familienfeste mit Eltern und Kindern sehr wichtig. Man begegnet sich in einer offenen und entspannten Atmosphäre und Kontakte können leichter geknüpft werden. Darüber hinaus schaffen sie für die Familie und das Team eine zusätzliche Möglichkeit des Miteinanders, fördern die Erziehungspartnerschaft und geben Einblick in unsere Krippenarbeit. Beispiele hierfür sind: Elternabend, Eltern-Kind-Nachmittag, Familienausflüge, Verabschiedungsausflug, Laternenumzug mit Absperrung der Hauptstraße durch die Feuerwehr.

8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation

8.1 Entwicklungsdokumentation

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Krippenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern. Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen in der Kinderkrippe möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kinderkrippe, Familie und Freunde berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten.

Des Weiteren werden im Alltag regelmäßig Fotos von den Kindern gemacht. Diese werden in einem Ordner gesammelt und können, sowohl von den Eltern als auch von den Kindern, jederzeit angesehen werden. Sobald die Kinder unsere Einrichtung verlassen, bekommen sie diesen Fotoordner als Erinnerung mit nach Hause.

Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentation ist es wichtig zu wissen, dass alle Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe dem Datenschutz unterliegen. Sie können sicher sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten weitergegeben werden.

Als einzige Ausnahme ist dabei nur unsere sogenannte Übermittlungsbefugnis zu sehen. Hier unterliegt das Personal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

8.2 Jährliche Elternbefragung als Qualitätssicherungsmaßnahme

Einmal im Krippenjahr führen wir eine Elternbefragung durch. Diese Befragung ist für uns förderrelevant und findet in Form eines Fragebogens statt. Hier werden alle Bereiche der Krippe von pädagogischer Qualität bis zur Zufriedenheit der Öffnungszeiten abgefragt. Der Bogen wird ausgewertet und daraus können sich Anpassungen oder Änderungen ergeben. Die Auswertung wird unseren Eltern kommuniziert und archiviert.

9. Kommunikation und Organisation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Mit dem Betrieb einer oder mehrerer Tageseinrichtungen für Kinder steht der Träger in der Verantwortung, gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf Kinder und Familien Rechnung zu tragen.

Erste Trägerinstanz ist die Dienststellenleitung des Bereiches Kinder und Familien. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung zu gewährleisten, bedarf es gegenseitiger Offenheit und Transparenz sowie einer zeitnahen Weiterleitung von Informationen und regelmäßig stattfindenden Gesprächen. In klaren Strukturen sind Verantwortlichkeiten geregelt und dienen zum adäquaten Handeln und Tun der Beteiligten. Auf verschiedenen Wegen bzw. durch verschiedene Besprechungsstrukturen findet ein Austausch zwischen Kindertagesstätten-, Bereichs- und Dienststellenleitung statt. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

9.2 Zusammenarbeit im Team

In unserer Kinderkrippe findet einmal monatlich eine Gesamtteambesprechung von 1,5 Stunden statt, die die Organisation des Krippenalltags betreffen. Darüber hinaus finden Einzelgespräche nach Bedarf mit der Krippenleitung statt. Zweimal im Jahr geht das Team ganztägig zum Beispiel für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompakttraining, interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

9.3 Erziehungspartnerschaft

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit bei den Kleinstkindern knüpft an die Fähigkeiten und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es vom Elternhaus mitbringt.

Wir freuen uns über und verpflichten uns für eine kontinuierliche Zusammenarbeit und aktive gegenseitige Unterstützung, denn ohne Eltern geht es nicht. Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft und bestmögliche Entwicklungschancen eines jeden einzelnen Kindes ist es uns wichtig, im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein und wir bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Sprechstunde der Bezugserzieherin (nach Vereinbarung) und der Krippenleitung
- gruppenübergreifende und gruppeninterne Elternabende
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elterncafe
- Elternbriefe
- Aushänge an der Tafel in der Küche über das Gruppengeschehen

Darüber hinaus ist der **Elternbeirat** bei uns in der Kinderkrippe ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Krippenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren. Er vermittelt nach Bedarf zwischen Eltern und Personal und kann auch bei Probleme aller Art angesprochen werden.

9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir pflegen den Austausch zu anderen Kindertagesstätten im Stadtteil. Darüber hinaus finden regelmäßige Leiterinnenkonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.

Wir arbeiten auch mit unterschiedlichsten Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderung), dem Gesundheitsamt sowie mit dem Allgemeinen Sozialdienst zusammen.

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Nürnberg ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, der Kitaplatzbörse, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

10. Rahmenbedingungen

10.1 Personelle Bedingungen

Wir begleiten und unterstützen die Kinder von der Eingewöhnung in die Kinderkrippe bis zum Übergang in den Kindergarten. In der Kinderkrippe Kleine Entdecker sind je nach Belegung und Buchungszeit 3-5 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen für Sie und Ihr Kind da. Auch die Einrichtungsleitung ist im Gruppendienst tätig, nah an den Kindern dran und den Eltern Ansprechpartnerin.

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Bei der Personalplanung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des BayKibiG. Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns Praktika zu absolvieren und bilden Auszubildende im pädagogischen Bereich aus.

Die pädagogische Arbeit wird in jeder Gruppe regelmäßig vor- und nachbereitet. Alle Mitarbeiter arbeiten auch gruppenübergreifend, im Wechsel. Um uns im gesamten Team regelmäßig austauschen zu können findet einmal in der Woche eine Teamsitzung statt.

Damit unsere Mitarbeiter auch immer auf dem neusten Stand von pädagogischen Erkenntnissen sind, bilden wir uns in regelmäßigen Abständen fort und nehmen fachliche Beratung in Anspruch. Dazu gehören auch Teamtage, welche zwei bis dreimal im Jahr stattfinden.

10.2 Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Personal / Kind – Schlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren Situationen auch Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind heute früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern / dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

10.3 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien. Die Kinderkrippe hat von Montag – Donnerstag von 7.00Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. In diesem Zeitraum bieten wir, neben der Kernzeit von 9-13 Uhr, flexible Buchungszeiten an.

10.4 Schließzeiten

Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen im August, sowie einzelne Tage nach Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat. Einzelne Schließungstage aus innerbetrieblichen Gründen, wie zum Beispiel für Klausurtage oder Betriebsausflug behalten wir uns vor und informieren unsere Eltern darüber rechtzeitig. Wir achten darauf, unsere Schließtage so familienorientiert wie möglich zu halten.

10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus

Die Aufnahme neuer Kinder findet monatlich gestaffelt statt. Uns ist es wichtig, Ihren Kindern viel Zeit zu geben, sich in der neuen Situation zurecht zu finden. Das Aufnahmeverfahren läuft über die Stadt Nürnberg, das sogenannte „KitaPortal“. Hier melden Sie sich an und bekommen entweder telefonisch oder per Mail Informationen über den weiteren Verlauf.

Einmal im Jahr findet bei uns ein „Tag der offenen Tür“ und einmal im Monat ein „Rundgang“ statt.

Hier können interessierte Eltern, durch eine Rundführung einen ersten Einblick unserer Kinderkrippe erlangen. Zudem erhalten sie erste Informationen zu unserer Kinderkrippe, wie Tagesablauf, Eingewöhnungsphase und pädagogischer Arbeit.

10.6 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzlichen Grundlagen schreiben uns Standards in der institutionellen Kinderbetreuung vor und sichern so die Qualität.

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §35a - Eingliederungshilfe
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Gesellschaft befindet sich immer im Wandel. Davon bleibt unsere Arbeit in der Krippe natürlich nicht unberührt. Wir wünschen uns, dass wir sowohl in einfachen als auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir

möchten Ihnen als kompetente Ansprechpartner stets mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Jedes unserer Kinder ist eine einzigartige und wertvolle Persönlichkeit, die im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns steht!

Wir betrachten die Konzeption nicht als etwas Endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiterentwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren können und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand 30. Oktober 2024

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str.185 F
90461 Nürnberg
Tel: 0911 39363-50
Fax: 0911 39363-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net